

VORWORT

In diesem Buch geht es nicht zuletzt um Menschen und Kommunikation. Daher ist es nur fair, wenn ich mich Ihnen zunächst als Autorin des Buches vorstelle.

Mein Name ist Sarah Kastner, und ich bin leidenschaftliche Fotografin. Zuweilen könnten Außenstehende meinen, ich sei von der Fotografie »besessen«, denn die Kamera ist immer präsent. Über viele Jahre habe ich mich so sehr der Fotografie verschrieben, dass ich darüber sogar mein Privatleben mehr oder weniger vernachlässigt habe. Durch die lieben Menschen in meinem Familien- und Freundeskreis habe ich inzwischen gelernt, dass es auch noch ein Leben neben der Fotografie gibt, das auch gelebt werden will.



Ich bin grundsätzlich ein sehr emotionaler Mensch, der es liebt, seine Leidenschaft mit anderen Menschen zu teilen und sich stetig weiterzuentwickeln. Ich kann mich besonders gut in mein jeweiliges Gegenüber hineinversetzen. Ich lebe im Hier und Jetzt, bin offen für Neues, brauche stetig neue Herausforderungen und Abwechslung im Berufsalltag. Die Fotografie bietet mir die Möglichkeit, genau dies zu leben. Durch die ständigen technischen und vor allen Dingen persönlichen Weiterentwicklungen bleibt es immer spannend. Man bleibt nicht stehen, sondern die Fotografie ist ein Prozess, bei dem man nie auslernt, seinen Stil erst mit den Jahren findet und diesen fortlaufend weiterentwickelt. Die Leidenschaft zur Fotografie hat mich eben vollkommen gepackt. Und genau das hat mich dahin gebracht, wo ich heute stehe:

Ich betreibe mit meinem Team ein eigenes Fotostudio in der Nähe von Frankfurt am Main und kann mittlerweile auf über 7 700 erfolgreich abgeschlossene Fotoprojekte zurückblicken: Porträts, Beautyaufnahmen, Schwangerschaftsbilder, Businessfotos und vieles mehr.

« Sarah Kastner, Porträtfotografin

70 mm | f6,3 | 1/125 s | ISO 100

Schon seit meiner Kindheit bin ich künstlerisch und musikalisch unterwegs. Die Praxis hat mir gelegen, die Theorie dagegen nicht so sehr. Da lag es natürlich auf der Hand, in der Oberstufe den Kunst-Leistungskurs zu belegen. Unser Lehrer war sehr kompetent und hat uns alle Bereiche der Kunst nähergebracht. Neben der Kunstgeschichte haben wir Einblicke in die Architektur, Malerei und natürlich auch die Fotografie bekommen. Und da war es um mich geschehen: Seitdem war die Kamera mein ständiger Begleiter. Meine Freundinnen mussten für die ersten Porträts Modell stehen. Ich habe mir Baustrahler gekauft und in meinem Kinderzimmer die ersten Bilder mit künstlichem Licht fotografiert. Diese Strahler erzeugen ein sehr hartes Licht, also hängte ich sie mit Stoffen ab, damit das Licht weicher wurde. Ich kann froh sein, dass ich nicht das Haus in Flammen gesetzt habe.

Die Baustrahler haben mich natürlich nicht lange glücklich gemacht. Ich habe mich in der Fotocommunity angemeldet und beim Frankfurter Stammtisch die ersten Hobbyfotografen mit eigenem Fotostudio kennengelernt. Sie haben mir eine Welt offenbart, die mich nie wieder losgelassen hat. Von diesem Moment an habe ich meine Freizeit in Fotostudios verbracht. Zunächst habe ich mich bei anderen (Hobby-)Fotografen eingemietet, dann bin ich eine Beteiligung an einem Studio eingegangen, später habe ich ein Homestudio in meinem eigenen Wohnzimmer eingerichtet. 2011 habe ich dann endlich den Schritt gewagt und mein eigenes Studio eröffnet.

Ursprünglich wollte ich mein Hobby gar nicht zum Beruf machen, denn ich hatte Angst, dass die Hingabe darüber verloren geht. Doch nachdem ich zwei Jahre lang keinen Ausbildungsplatz als Mediengestalterin gefunden hatte, schrieb ich eine Bewerbung für die Ausbildung als Fotografin ... und zack! Ich erhielt auf die erste Bewerbung direkt eine Zusage. Es war wohl meine Bestimmung. Seitdem habe ich nie wieder daran gezweifelt, ob meine

Leidenschaft auch beruflich das Richtige für mich ist. Bei mir geht es um das Porträt. Das ist schon immer mein Schwerpunkt gewesen, mein Steckenpferd. Auf dem Weg zum Porträt ist es natürlich wichtig, die Technik hinter der Aufnahme zu verstehen. Ohne das handwerkliche Wissen bleiben gelungene Bilder letztlich Glückstreffer. Die Technik ist für mich aber nicht das Wesentliche, sondern bei mir ging und geht es immer um das Künstlerische, um den Menschen, um das gelungene Porträt. Die Technik dient allein dazu, das Foto so umsetzen zu können, wie ich es mir vorstelle.

Das ist es auch, was ich Ihnen vermitteln möchte. Auf Sie wartet in diesem Buch also keine technikgetriebene Anleitung mit optisch-physischem Hintergrundwissen und Formeln. Ich gebe Ihnen alles mit auf den Weg, was Sie benötigen, um zu verstehen, was Ihre Kamera macht, wie sie es macht und wie Sie sie dazu bringen, das Ergebnis zu liefern, das Sie sich vorstellen.

Für mich geht es bei dem perfekten Porträt also nicht primär um die perfekte Technik. Es geht um Emotion, um das Gefühl, das Sie vermitteln, das Gefühl, das Sie beim Fotografieren haben, das Gefühl für die Aufnahme – und genau das bringt das perfekte Endergebnis mit sich. Ohne Emotion wird Ihr Foto niemanden »catchen«. Aber keine Angst, das bekommen wir schon hin. Apropos wir...

Ich kann mir mittlerweile nicht mehr vorstellen, ohne mein Team zu arbeiten. Der Austausch untereinander bedeutet mir besonders viel. Und mit diesem Buch habe ich nun die Möglichkeit, meine Erfahrungen und die Begeisterung für das Thema auch an Sie weitergeben zu können.

Und nun geht's los! Freuen Sie sich auf eine spannende Reise in die Porträtfotografie.

Ihre Sarah Kastner